

Pfingsten 2018

Apg 2

Was für ein Aufruhr ...



Zum Stück/die Idee

- Was muss das Pfingstfest für ein Aufruhr in Jerusalem ausgelöst haben?

Zunächst das Brausen.

Dann das Zusammenströmen der Massen.

Die unerhörte Predigt eines Laien, bei der ein Gekreuzigter im Mittelpunkt steht.

Dann die überragende Resonanz: 3000 schließen sich dieser Lehre an.

Da muss es doch Kritik gehagelt haben und Anzeigen en masse wegen Ruhestörung, Volksverhetzung, religiöse Umtriebe, ...

- Idee und Grundlage des Anspiels stammt von Miroslav Moravek, gefunden bei Drama Ministry.

Personen:

- Richter Justus
- Gerichtsdienner Geherda
- Zeuge Daniel
- Zeuge Lydia
- Zeuge Michael

1 Szene: Mittagspause!

Im Gerichtssaal: Richter am Tisch über Unterlagen. Der Gerichtsdienner räumt ein paar Dinge weg. Evtl. Kehren.

Richter: *(sitzt am Tisch und ordnet seine Papiere, schaut auf seine Armbanduhr, spricht den Gerichtsdienner an)*

Noch zwanzig Minuten bis zur Mittagspause.

Ich hab keinen Bock mehr.

(gibt sich gönnerhaft)

Geherda, was hältst du davon, wenn wir heute früher Schluss machen?

Geherda: Herr Richter, das wird nicht gehen, draußen warten noch drei Zeugen, wegen einer Befragung.

Richter: Geherda, willst du mir etwa sagen, was geht und was nicht? Schicke sie weg, ich will jetzt in meine Mittagspause.

Die sollen danach wieder kommen.

Geherda: Aber Herr Richter, darf ich vielleicht doch noch etwas hinzufügen?

Richter: Was denn noch?

Geherda: Die Zeugenbefragung wurde von ganz oben angeordnet, es handelt sich um diesen Tumult, den die Nachfolger dieses gekreuzigten Jesus' verursacht haben.

Außerdem ist einer der Zeugen ein angesehener Händler, mit besten Beziehungen bis ganz nach oben *(schaut ehrfürchtig nach oben)*,

der ist schon ganz verärgert, weil er überhaupt geladen wurde

und schon längere Zeit da draußen warten muss.

Richter: Wenn es denn sein muss und der Gute Beziehungen nach ganz oben hat . . .
Bringen wir es hinter uns.
Verschieben wir eben die Pause.
Mein armer knurrender Magen. Wenn man sich hier ein Magengeschwür holt, braucht das auch nicht Wunder zu nehmen.
Hol mir den ersten Zeugen!

Geherda: *(geht nach vorne, wendet sich an die Zeugen und spricht ganz gewichtig):*
Zeuge Daniel, treten Sie hervor, der ehrenwerte Richter Justus will Sie hören.

2 Szene: Der erste Zeuge

Der erste Zeuge macht sich verärgert auf den Weg.

Daniel: Das wird aber auch Zeit, ich hab doch meine Zeit nicht gestohlen.
Wichtige Termine warten auf mich.
Ich bin ein viel gefragter Geschäftsmann.
Lassen Sie uns diese lästige Befragung hinter uns bringen.

Geherda: Der Zeuge Daniel ben Asarja.
Zimmermann. Eigenständiger Betrieb mit 5 Angestellten.
Verheiratet, 3 Kinder.

Richter: Der Zeuge soll Platz nehmen!
Bevor wir mit der Vernehmung beginnen, möchte ich Sie bezüglich Ihrer Pflichten als Bürger belehren:
Sie dürfen nur aussagen, was Sie selber beobachtet haben.
Sie müssen die unbedingte Wahrheit sagen und dürfen nur auf meine Fragen antworten.
Haben Sie das verstanden?

Daniel: Ja, Herr Richter.
Können Sie bitte anfangen, ich habe nicht ewig ...

Richter: (*verärgert*) Sie sollen nur antworten – haben Sie das verstanden?

Daniel: Ja, habe ich.

Richter: Also, noch mal von vorne.
Bitte beschreiben Sie ganz genau, was Sie beim letzten Pfingstfest vor genau 14 Tagen in Jerusalem bei diesen ungeheuerlichen Umtrieben beobachtet haben.

Daniel: Also, das war ja am helllichten Tag ... und es waren einige Dutzend, wenn nicht gar hunderte Männer ...
und die waren alle betrunken. Sternhagel blau. Unglaublich. – Mitten am Tag!
So was von peinlich, eine Schande.

Richter: Wie kommen Sie darauf, dass diese Männer betrunken waren?
Und vor allem, können Sie die Zahl der Männer etwas präzisieren?

Daniel: Also, so ganz genau kann ich die Zahl nicht nennen, es sind ja immer mehr geworden.
Und, dass die betrunken waren, na, wer das nicht gesehen hat, nachdem, wie die sich aufgeführt haben.

Richter: Dann beschreiben Sie doch mal bitte: Wie genau haben sich denn diese Männer benommen?

Daniel: Die waren völlig high, haben gelacht und waren total übertrieben. Wie Betrunkene eben.
Und dann haben sie noch gelallt, alle durcheinander, alle gleichzeitig, keiner hat zugehört, – das war vielleicht peinlich.

Richter: Konnten Sie denn irgendetwas verstehen?

Daniel: Nein, gar nichts, ab und zu waren ein paar sauber gesprochene aramäische Sätze dabei, die habe ich dann verstanden, aber sonst: Fehlanzeige.

Richter: Und was haben Sie denn nun verstanden?

Daniel: Es war auf jeden Fall was religiöses, so viel kann ich sagen. Aber genau ...? – Das weiß ich nicht mehr. Kann ich jetzt gehen?

Richter: Sie wissen doch: Ich stelle die Fragen! Und eine Frage habe ich noch zum Schluss, dann sind Sie entlassen: Haben Sie jemanden erkannt?

Daniel: Mal überlegen ... , also man sagt, das waren diese Jesus-Leute, also die, die mit diesem Jesus umhergezogen sind. Sie wissen schon: der, der bis zum letzten Passa für so viel Wirbel gesorgt hat. Aber das wurde ja dann beendet. Also, wenn Sie mich fragen, arbeiten tun die auch nichts ...

Richter: Das habe ich nicht gefragt. Aber Danke Herr Zeuge, das war's. Sie können wieder an Ihre Arbeit gehen. Auf Wiedersehen.

Daniel: Wiedersehen – na hoffentlich nicht.
(geht hastig von der Bühne ab.)

3 Szene: Erstes Zwischengespräch

Gerichtsdienner Geherda kommt zurück. Die beiden allein.

Richter: Geherda, was hältst Du denn von dieser Sache?

Geherda: *(zögerlich)* Also, wenn Sie mich fragen . . . *(Pause)*

Richter: Nur zu, ich frage dich ja!

Geherda: Ich glaube nicht, dass diese Männer betrunken waren, das kommt mir irgendwie seltsam vor.
Dann hätten auch die Ordnungshüter einschreiten müssen – aber das ist nicht passiert.
Außerdem, warum sollen Betrunkene eine so große Anziehungskraft auf die Massen ausüben. Nein, das macht alles keinen Sinn.
Von einem vorausgegangenem Saufgelage ist auch nichts bekannt.
Der Wein müsste da ja in Strömen geflossen sein.
Obwohl . . . , man sagt, dieser Jesus soll mal Wasser in Wein verwandelt haben . . .

Richter: Jesus, Jesus, immer wieder dieser Jesus!
Dieser Jesus ist doch tot.
Das war doch einer von denen, die da vor Passa hingerichtet wurden.
So kommen wir nicht weiter.
Na, lass mal den zweiten Zeugen kommen, denn mein Hungergefühl . . . *(reibt sich den Bauch)*

Geherda: Sehr wohl, Herr Richter, sehr wohl.
(verbeugt sich und geht nach vorne)

4 Szene: Der zweite Zeuge

Eine weitere Zeugin kommt ins Spiel.

Geherda: Die Zeugin Lydia!
Bitte treten Sie näher, Sie sind an der Reihe.

Lydia: *(Lydia erhebt sich und tritt zum Richtertisch.*

Geherda: Lydia, ledig, keine Kinder. Boutique-Besitzerin in Jerusalem. Dem Gerichtsdienner bekannt.

Richter: Frau Zeugin, nehmen Sie bitte Platz und hören Sie meine Belehrung:
Sie dürfen nur die reine Wahrheit wiedergeben und nur Tatsachen, die Sie mit eigenen Augen gesehen haben, haben Sie das verstanden?

Lydia: Das habe ich verstanden.

Richter: Und natürlich auf meine Fragen antworten.
Also fangen wir an:
Schildern Sie bitte ganz genau, was Sie am Feiertag vor genau zwei Wochen in Jerusalem beobachtet haben!

Lydia: Ach, beim Pfingstfest meinen Sie?
Also, da war dieses Grollen in der Luft, ich kann es gar nicht recht beschreiben.

Richter: Versuchen Sie es! Benutzen Sie einfach Ihre eigenen Worte.
Jedes noch so kleine Detail kann wichtig sein.

Lydia: Also, da waren Männer. Die kamen aus diesem Haus, das Besondere war: die hatten so ein Leuchten über dem Kopf,
ganz seltsam irgendwie
und überhaupt waren die so irgendwie ganz anders,
so ... so befreit, glücklich,
– die strahlten wie die Sieger in den Arenen der Römer.
Ach ja, und dann fingen sie auf einmal an zu uns zu reden, alle auf einmal, jeder in einer anderen Sprache.

Richter: Konnten Sie etwas verstehen?

Lydia: Ja, komisch, obwohl alles so durcheinander war, konnte ich es verstehen, sogar in meiner griechischen Muttersprache.
Eigentlich komisch, oder?

Richter: Können sie uns was zum Inhalt sagen?
Was haben die gesagt? Um was ging es?

Lydia: Es war wie eine Predigt, spontan, frei, voller Begeisterung.
Es ging dabei um diesen Jesus und seine Taten und wie wunderbar er ist.

Richter: Das ist alles wirklich sehr komisch.
Sagen Sie, warum sprachen denn diese Menschen alle auf einmal?

Lydia: Das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen, aber ich spreche neben meiner Muttersprache Griechisch noch drei Fremdsprachen:
Latein, Hebräisch, Ägyptisch.
Und das Sonderbare war, dass diese Männer unter anderem auch diese Sprache gebrauchten,
obwohl ich mir ziemlich sicher bin, dass sie keine gebildeten Leute sind,
– die sind bestimmt noch nie aus Israel herausgekommen.
Als Boutique-Besitzerin kann ich viel an den Kleidern ablesen, müssen Sie wissen.

Richter: Ah so, dann bin ich ja froh, dass ich eine Robe trage.
Aber lassen wir das.
Eine Frage hätte ich noch:
Hatten Sie den Eindruck, dass diese Männer betrunken waren?

Lydia: Die? Betrunken? Auf keinen Fall.
Also dazu standen die zu aufrecht da. Kein Torkeln, kein Schwanken,
außerdem war ihre Rede klar, verständlich, mit Sinn.
Also, wenn Sie mich fragen, hat das etwas mit diesem Grollen in der Luft zu tun,
wahrscheinlich ein Wunder oder so was.

Richter: Gut, dann danke ich Ihnen. Sie können gehen. Auf Wiedersehen.

Lydia *(geht)*

5 Szene: Zweites Zwischengespräch

Richter wendet sich an den Gerichtsdienner:

Richter: Das wird ja immer verrückter, wie passen denn diese beiden Zeugenaussagen zusammen?

Geherda: Herr Richter, wenn ich mir eine kleine Anmerkung erlauben darf . . .

Richter: Nur zu, nicht so schüchtern, Geherda!

Geherda: Diese zweite Zeugin scheint sehr glaubwürdig zu sein, sie hat vor allem nur beschrieben, was sie beobachtet hat, wohingegen der ersten Zeuge gleich mit der Interpretation, die Männer seien betrunken gewesen daherkam.

Richter: Na ja, das mit dem Wunder war aber auch eine Interpretation, mein Lieber.
Aber gut, hol den dritten Zeugen!
Wir werden doch wohl noch die Wahrheit herausfinden und mach, ich habe Hunger!

6 Szene: Dritter Zeuge

Gerichtsdienner geht den dritten Zeugen holen.

Geherda: Der Zeuge Michael, wenn Sie bitte kommen würden.

Michael: *(Kommt nach vorne vor den Richter.)*

Geherda: Der Zeuge Michael aus Jerusalem, verheiratet, 8 Kinder,
von Beruf Tempeldiener.

Richter: Auch für Sie gilt: Bitte nur die Wahrheit sagen!
Es geht um diesen Aufruhr beim letzten Pfingstfest.
Was haben Sie da mitbekommen?
Bitte berichten Sie!

Michael: Also eigentlich begann ja alles schon 10 Tage vorher:
Da hat Jesus zu seinen Jüngern gesprochen und ist dann
– vor ihren Augen – in den Himmel aufgestiegen.

Richter: (*streng*) Herr Zeuge, bitte reißen Sie sich zusammen.
In den Himmel aufgestiegen – wie der Prophet Elia mit
einem feurigen Wagen, oder was?
Also bitte. Halten Sie mich nicht zum Narren.
Dieser Jesus ist tot!
Außerdem sollen Sie nur berichten, was an Pfingsten ge-
schehen ist!

Michael: Wie Sie wollen. Aber dann wird für Sie vieles unverständ-
lich bleiben.
Eins muss ich aber noch sagen: Jesus ist nicht tot,
er ist von den Toten auferstanden und seinen Jüngern 40
Tage erschienen
bis er 10 Tage vor Pfingsten in den Himmel aufgefahren
ist!

Richter: Herr Zeuge! Zu Pfingsten!
Wer soll denn das bezeugen, was Sie da eben schildern?

Michael: Petrus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas,
...

Richter: So viele Zeugen? Gerichtsdieners schreib die Namen auf und
lade mir die Herren vor!
Aber was geschah an diesem Feiertag?

Michael: Der Geist Jesu kam über die Jünger und die Gläubigen – wie von ihm vorausgesagt.
Dieser Geist Jesu hat ihnen alle Angst genommen.
Hat Ihnen Gewissheit im Glauben geschenkt.
Und deshalb konnten sie auch in verschiedenen Sprachen sprechen.
Und dieser Geist ist letztlich auch der Grund dafür, dass viele Menschen seither zum Glauben an Jesus gekommen sind
– ich übrigens auch –
und wir haben erkannt, dass er der versprochene Retter ist.
Das ist wunderbar!!!

Richter: *(sitzt da mit offenem Mund und versucht das zu verarbeiten)*
Aber Sie sind doch Tempeldiener. Darf man da so was glauben?

Michael: Ich bin ein Diener Gottes.
Natürlich darf ich da seinem Geist glauben schenken.

Richter: Aber es ist doch der Geist Jesu, wie sie gesagt haben.

Michael: Verstehen Sie nicht? Jesus ist Gottes Sohn. Jesus ist Gott.
Gott hat Jesus von den Toten auferweckt.
Er hat damit seinen rechtmäßigen Anspruch bestätigt.
Und seit seiner Himmelfahrt ist Jesus wieder bei Gott.
Dafür aber hat Jesus uns seinen Geist geschickt.
Und dieser Geist schenkt Klarheit, lässt uns Dinge begreifen,
tröstet uns und ermutigt uns,
so dass wir Zeugnis von Jesus geben können ohne Angst,
dafür voller Begeisterung.

Richter: Ja, das kann ich bestätigen.
Lassen wir es dabei gut sein.
Ich danke Ihnen für Ihre Zeugenaussage. Wiedersehen.

Michael: Da nicht für. Gerne!
Wenn Sie weitere Fragen haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.
Wiedersehen und Schalom. Ich wünsche Ihnen alles Gute!
(*geht ab*)

7 Szene: Schluss

Wieder allein.

Richter: Geherda, ich muss jetzt was essen.
Ich kann schon keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Geherda: Aber Herr Richter, was machen wir jetzt mit diesen Zeugenaussagen?
Die sind alle so widersprüchlich.
Was stimmt denn nun?

Richter: Ja, was stimmt denn nun?
Ich habe keine Ahnung, ob dieser Jesus wirklich der ist, für den er sich ausgegeben hat und für den ihn Menschen wie unser letzter Zeuge halten.
Der Messias, auf den das Volk gewartet hat,
oder ob diese Männer nur Wein getrunken haben, weil sie frustriert über seinen Tod waren, wie können wir das herausfinden?

Geherda: Herr Richter, es gibt nur eine Möglichkeit!

Richter: Und die wäre?

Geherda: Wir müssen mit den Männern reden, die diesen Tumult verursacht haben,
wir müssen sie aufsuchen und befragen
und ihren Hintergrund beleuchten, ob sie glaubwürdig sind,
dann werden wir herausfinden, ob Jesus wirklich der Messias war und ob der Heilige Geist wirklich über die Männer gekommen ist.

Richter: Mach das! Das ist eine gute Idee!
Hier hast Du den offiziellen Auftrag (*schreibt ein Blatt Papier und gibt es ihm.*)
Geh gleich los, wir sehen uns morgen früh im Büro.
So, ich gehe jetzt erst mal was essen! Von wegen früher Schluss machen heute ...
(*beide gehen ab*)

Alexander Schweizer

